

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Fernheiz- und Elektrizitätswerk in Dresden. — Das Krematorium in St. Gallen. — Die 43. Jahresversammlung des «Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern» in Zürich. (Schluss.) — Die Lage der schweizerischen Maschinen-Industrie im Jahre 1902. — Die neue Eisenbahnbrücke bei Brugg (Aargau). — Miscellanea: Kanalisation und Wasserversorgung von St. Petersburg. Ruinen von Symbabje. Erhaltung des alttümlichen Prager Stadtbildes. Feuerung mit flüssigen Brennstoffen.

Schrotholzkirchen in Oberschlesien. Astrachaner Eisenbahn. Stirnrad von ausnahmsweisen Abmessungen. Ueberführung von Eisenbahnwagen von dem österreich. auf das russische Eisenbahnnetz. Schybi-Denkmal in Escholmatt. Gesamtlänge der Eisenbahnen in Sibirien. Vereinigung für angewandte Kunst. Neue Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie. Das Volkstheater in München. — Konkurrenzen: Glasmalereien für die Kirche St. François in Lausanne. — Literatur.

Das Fernheiz- und Elektrizitätswerk in Dresden.

Vor einigen Jahren wurde in Dresden ein *Fernheiz- und Elektrizitätswerk*¹⁾ in Betrieb gesetzt, das zurzeit die grösste derartige Anlage in Europa ist und in seiner Ausdehnung nur von einigen nordamerikanischen Werken übertroffen wird. Die nachfolgenden Mitteilungen über dasselbe²⁾ dürften somit ein besonderes Interesse beanspruchen.

In ähnlicher Weise, wie die Elektrizität infolge ihrer vielseitigen Entwicklung aus zentralen Anlagen ausgedehnte Gebiete mit Licht und Kraft zu versorgen imstande ist, wurde auch eine Verteilung der Wärme auf grössere Entfernungen und in verschiedenartiger Weise versucht. Dabei ist eine räumliche Trennung der Erzeugungs- von den Verbrauchsstellen der Wärme durch Uebertragung derselben mittels hochgespannter Dämpfe von 6—8 Atm. Druck bis auf Entfernungen von 2 km möglich geworden. Auch die erforderlichen Leitungen können mit voller Sicherheit, namentlich hinsichtlich der unschädlichen Ausgleichung der Dehnungen und der möglichsten Vermeidung von Wärmeverlusten hergestellt werden. Die wirtschaftlich günstige Ausnutzung eines Fernheizwerkes aber wird dadurch bedingt, dass eine

solche Anlage mit einer elektrischen Licht- und Kraftzentrale zu gemeinsamem Betriebe verbunden werden kann, wobei sich die Betriebsverhältnisse um so günstiger gestalten, je grösser die Anzahl der Verbrauchsstellen ist und je näher dieselben bei einander liegen. Als besonders vorteilhaft erweist sich die Erstellung eines derartigen Doppelwerkes dann, wenn die Elektrizität lediglich zur Abgabe von Licht verwendet wird, weil der Wärmebedarf für die Heizanlagen in den Morgenstunden am grössten und der Lichtverbrauch während des Abends am stärksten ist. Infolge dieses zeitlich verschiedenen maximalen Verbrauchs kann die Dampfkesselanlage so ausgenutzt werden, dass sie vormittags den Heizdampf und abends den Kraftdampf für die Dynamomaschinen

liefert. Bei einer solchen Verbindung der beiden Betriebe wird ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil dadurch erzielt, dass die Dampf-Fernleitungen und die elektrischen Leiter in gemeinsamen, begehbar Kanälen verlegt werden können und anstatt der unzugänglichen, kostspieligen Erdkabel die billigeren, blanken Leitungen zur Verwendung gelangen dürfen. Endlich wird durch die Errichtung einer derartigen

Kraftanlage die Einfachheit und Sicherheit des Betriebes wesentlich erhöht und die Feuersgefahr beinahe gänzlich beseitigt.

Die erwähnten Voraussetzungen für den Bau eines Fernheiz- und Elektrizitätswerkes trafen in vollem Masse für einen Komplex von 18 grösseren und kleinern, am linken Elbeufer der *Stadt Dresden* gelegenen Hof- und Staatsgebäuden zu, die meistenteils zugleich Wärme und Licht, oder nur die eine oder andere Versorgung benötigen.

In einer Längen- und Breite von rund $1\frac{1}{2} \text{ km}$ ober- und unterhalb der Augustusbrücke befinden sich die hervorragendsten Bauten und Kunstsammlungen der Altstadt, wie das Hoftheater, die Gemäldegalerie des Zwingers, die katholische Kirche, das königliche Schloss, das Ständehaus, die Kunstabakademie, das Albertinum, die Polizeidirektion u. s. w. (Abb. 1, S. 30). Bei den meisten dieser Gebäude waren unzulängliche Heizanlagen vorhanden. Man musste sich grösstenteils, wie in den Gebäuden des Zwingers, mit veralteten, abgenützten Einrichtungen behelfen, deren baldige Erneuerung ein unabsehbares Bedürfnis war; ebenso erweckten die 24 Feuerstellen des Hoftheaters grosse Bedenken



Fig. 2. Die Zentrale des Fernheiz- und Elektrizitätswerkes in Dresden.

abgenützten Einrichtungen behelfen, deren baldige Erneuerung ein unabsehbares Bedürfnis war; ebenso erweckten die 24 Feuerstellen des Hoftheaters grosse Bedenken

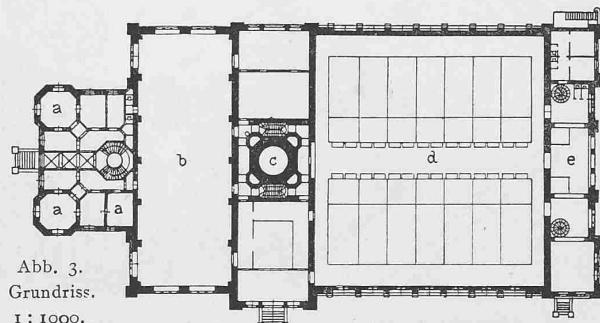


Abb. 3.

Grundriss.

1:1000.

Legende: a Wohn- u. Bureauräume, b Maschinenhaus, c Kamin, d Kesselhaus, e Werkstätten.

¹⁾ Bd. XXXVIII. S. 202 und Bd. XLI. S. 89.

²⁾ Dieselben sind mit Benutzung von Angaben und Abbildungen der *Allg. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin* sowie einer Darstellung aus «die Architektur des XX. Jahrhunderts» III. Jahrgang 1. Heft (Verlag von E. Wasmuth in Berlin) bearbeitet worden.